

Interview

LETZTE FRAGEN AN ...HERBERT EISENSTEIN

Der Islamwissenschaftler ist gleichzeitig FPÖ-Klubobmann in Wien-Simmering und Gemeinderat der Freiheitlichen.

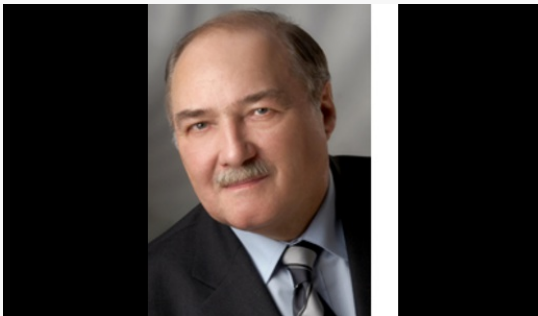


Bild 1 von 1

Herbert Eisenstein (61) ist Vizestudienprogrammleiter am Institut für Orientalistik in Wien, seit 2008 sitzt er außerdem für die FPÖ im Wiener Gemeinderat. Er promovierte 1978, seine Dissertation verfasste er zum Thema „Der X. Verbalstamm des Hocharabischen. Eine diachronische Funktionsanalyse“. Seit 1991 ist Eisenstein Assistenzprofessor und seit 1996 Außerordentlicher Universitätsprofessor. Seine Forschungsschwerpunkte liegen bei arabischer Geschichte und arabischer Zoographie, zuletzt veröffentlichte er 2009 „Klassisch-arabische Kunya-Bezeichnungen für Tiere“ und „Geschichte Libyens in islamischer Zeit“. Neben seiner wissenschaftlichen Laufbahn engagiert sich Eisenstein im elften Wiener Gemeindebezirk Simmering bei der Freiheitlichen Partei; von 1987 bis 1996 und von 2001 bis 2008 war er Bezirksrat in Simmering. Seit 1992 ist Eisenstein Klubobmann der Simmeringer FPÖ. 2008 löste er Harald Stefan, der in den Nationalrat wechselte, als Gemeinderat ab. Der Islamwissenschaftler setzt sich politisch gegen Minarette und das Kopftuch ein, das er als Symbol für „Nichtintegration“ sieht. Bei der kommenden Wiener Gemeinderatswahl am 10. Oktober kandidiert Eisenstein wieder für den Wiener Gemeinderat.

Was interessiert Sie am Orient und am Islam?

Ich habe schon als Jugendlicher begonnen, Persisch und Arabisch zu lernen. Das ist eine sehr vielschichtige Kultur. Der Islam hat keinen fixen Kodex, er verändert sich und hat eine Vielfalt an Kulturen und Riten hervorgebracht und das auf der ganzen Welt, von Marokko bis zu den Philippinen.

Es wird in ganz Europa viel über Islam und Islamismus diskutiert. Nimmt der Islamismus in Europa zu?

Der Islam tritt uns in Europa in einer radikalen Form entgegen. Das liegt nicht zuletzt daran, dass radikale Ausformungen des Islam viel häufiger in den Medien vorkommen. Aber es gibt selbstverständlich auch liberale Strömungen. Das Problem ist unter anderem, dass die zweite und dritte Generation in Europa nach ihren Wurzeln sucht und dabei auch auf den Islamismus stößt. Islamistische Gruppen bemühen sich viel stärker um diese Menschen als liberale Gruppen. Dazu kommt, dass viele Muslime das Gefühl haben, sie leben in Europa in Gefangenschaft. Und dass es leichter ist, anderen die Schuld daran zu geben, kennen wir auch selbst aus unserer Geschichte. Die Radikalität im Islam nimmt aber meines Erachtens weltweit zu, das liegt wahrscheinlich daran, dass viele Muslime immer noch unter sehr schlechten Bedingungen leben.

War das ein Grund, warum Sie sich in der FPÖ engagiert haben?

Nein, ich komme aus einem freiheitlichen Elternhaus und bin bereits seit ungefähr 40 Jahren Parteimitglied. Mein Vater ist einer der Mitbegründer der

D A T U M 10.09.2010 :
K A T E G O R I E N :
V E R Ö F F E N T L I C H T I N :
S C H L A G W O R T E R :
islamwissenschaften, orientalistik, fpö,
I N T E R V I E W :
Thomas Trescher FPÖ

ARTIKEL TEILEN



MEIN DATUM

Geben Sie Ihren Benutzernamen und Ihr Passwort ein, um sich an der Website anzumelden:

Benutzername
Passwort

Ganz wie Sie wollen.
Das individuelle Ausstattungskonzept designo.

Ein Dompteur gleitet
mit gurgelnden
Pavianen ins
ranzige Lavabecken



FPÖ und für mich war es logisch, ihm zu folgen. Ich bin aber auch mit der aktuellen Parteilinie und dem aktuellen Parteibmann zufrieden und nicht nur aus Tradition bei der FPÖ.

Ihre Parteikollegin Susanne Winter nannte den Propheten Mohammed einen Kinderschänder, stehen Sie auch hinter solchen Aussagen aus ihrer Partei?

Ganz offen: Das war so was von ungeschickt. Solche Aussagen finden Sie in islamwissenschaftlichen Büchern aus dem 19. Jahrhundert. Ich habe ihr das auch persönlich gesagt.

Sie haben 2008 in einem APA-Interview gesagt, dass zwischen Islamismus und Islam oft zu wenig differenziert wird und Sie böten sich an, bei der Aufklärung mitzuwirken. Was haben Sie bislang erreicht?

Wenig, das gebe ich zu. Daran hat sich nichts geändert. Der Normalbürger unterscheidet da nicht.

Ihre Partei trägt genau dazu bei, wenn sie „Daham statt Islam“ plakatiert.

Selbstverständlich. Da haben Sie recht.

Wie können Sie das mit Ihrem Anspruch der Aufklärung vereinbaren?

Es geht bei Wahlauseinandersetzungen immer um kurze und prägnante Slogans. Und Sie müssen zugeben: Daran kann man sich erinnern. Wer kennt noch die SPÖ-Plakate von dieser Wahl? Aber wir haben damals selbstverständlich den Islamismus gemeint.

Was ist Ihr Konzept, wie man die Aufklärung über den Islam vorantreiben könnte?

Ich würde mir mehr Interesse an den Menschen wünschen, die hierherkommen. Wie geht es ihnen, was beschäftigt sie, was können sie? Es sind nicht alle gleich, die hierherkommen. Wir wissen vielleicht, dass die Türken und die Kurden sich nicht leiden können, aber das war es auch schon. Man darf die Menschen, die hierherkommen, nicht gleich vor den Kopf stoßen. Daran müssen alle Parteien noch arbeiten, sicher auch meine. Und es ist sicher meine Aufgabe, in der eigenen Partei Aufklärung zu betreiben.

ARTIKEL KOMMENTIEREN

Bitte melden Sie sich [hier](#) an, oder registrieren Sie sich [hier](#) um ein Kommentar zu schreiben.

LESERKOMMENTARE

Magazin

Republik
Globus
Lebensarten
Alter Text
Motorstory
Fortschritt
Ökonometrie
Interview
Kolumnen

Bilder

Republikbilder
Globusbilder
Lesergalerie
Kleineseite

News & Blogs

News
Aktuelle Blogbeiträge
Blogübersicht

Über Datum

Autoren
Events
Impressum
iPad
Kontakt
Praktikum
Awards
Pressepiegel

Archiv

Werbung

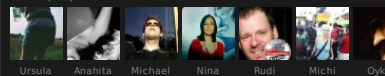
Mediadata
Kontakt
Abo
Bestellen
Verschenken

Finden Sie DATUM auf FACEBOOK

DATUM
WIRTSCHAFTSZEITUNG

Datum on Facebook
Like

4,732 people like Datum.



Facebook social plugin